

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1997/1998

Montag 14 - 16 Uhr, Raum 210

Dieter Haller

Anthropologie der Grenze

Starttermin: 21. 04. 1998

Grenzen - ob es sich um kategoriale, zeitliche oder räumliche Grenzen handelt - sind Quellen der Bedrohung, des Konflikts, aber auch von neuen Möglichkeiten und Aktivitäten. Sie können Hoffnungen wie Befürchtungen wecken, auf der anderen Seite der Grenze etwas zu finden, was diesseitig nicht verfügbar ist. Oft sind es gerade die Grenzgebiete, in denen Gesellschaften am angreifbarsten und verwundbarsten sind, in denen Identitäten bekräftigt oder entkräftet werden, in denen gesellschaftliche Veränderungen angestoßen werden. In der Ethnologie wurde das Problem der Grenze insbesondere im Rahmen der Ethnizitätsforschung thematisiert. Darüber hinaus jedoch wurde der Grenzraum oder die Grenzsituation auch zu einer zentralen Metapher der Umschreibung postmoderner Lebensumstände. Im Rahmen dieses vorwiegend auf Lektüre basierenden Seminars sollen neue Einblicke in Forschungen zu dieser Grenzthematik eröffnet werden, sowohl im Blick auf das "Phänomen Grenze" allgemein wie auch in dem auf soziale und kulturelle Strategien von "Grenzanwohnern".

Montag 16 - 20 Uhr

Dorothee Wierling

War die DDR eine Frau?

Die Kategorie Geschlecht in der Präsentation Ostdeutschlands

Starttermin: 20. 04.1998, 14tgl..

In diesem Seminar soll systematisch untersucht werden, wann und wie die DDR, bzw Ostdeutschland nach 1989 weiblich konnotiert war, also als Frau repräsentiert wurde und welche Bedeutung dies in unterschiedlichen Zusammenhängen hatte. Anhand von konkretem empirischen Material (Karikaturen, biographischen Interviews usw.) sollen drei verschiedene Aspekte verfolgt werden: Die DDR als der weibliche Part einer als Eheschließung vorgestellten Wiedervereinigung; die DDR Gesellschaft (das Volk) als weiblich konnotiert und von Frauen dominiert im Kontrast zum Staat, der männlich konnotiert war und schließlich weibliche Figuren in Roman und Film der DDR, die das Projekt Sozialismus verkörperten. Darüber hinaus soll danach gefragt werden, ob es vergleichbare Vorgänge im Westen bzw. in der Geschichte gegeben hat. So z. B. die Konnotierung des amerikanischen Südens nach dem Bürgerkrieg als weiblich. Ort: SD 210

Montag 16-18 Uhr

Beate Binder

"Urbanicid" oder: Vom Verschwinden des öffentlichen Raumes

Zur Diskussion um "Urbanität" und "Öffentlichkeit"

Starttermin: 21.04.

Städte waren stets Orte des öffentlichen Austauschs und der Konfrontation ihrer BewohnerInnen. Auch in neueren Diskussionen um Stadt(um)bau ist die Herstellung von "Urbanität" und "Öffentlichkeit" eine zentrale Argumentationsfigur. Gleichzeitig ist zu beobachten, wie städtischer öffentlicher Raum zunehmend privatisiert, kontrolliert und segregiert wird. Das Seminar will erstens Konzepte zu Urbanität und urbaner Öffentlichkeit diskutieren, zweitens den Befunden zum "Verschwinden des öffentlichen Raumes" nachgehen und drittens mit eigenen kleineren Studien eine ethnographische Skizze des gegenwärtigen Umgangs mit öffentlichem Raum erstellen: Wie und für wen wird im städtischen Raum Öffentlichkeit hergestellt, und wer nutzt öffentlichen

Raum für was?

Literatur:

Michael Sorkin (Ed.): Variations on a Theme Park. New York 1992; Mike Davis: City of Quartz. Berlin, Göttingen 1994; Das amerikanische Zeitalter. Arch.+ Heft114/115 (1992; Richard Sennet: Verfall und Ende des öffentlichen Lebens. Frankfurt/M. 1983; Sharon Zukin: The Cultures of Cities. Cambridge 1995

Dienstag

Dienstag 10 - 12 Uhr, Raum 210

Rolf Lindner

Wissenschaft als Kultur

Starttermin: 21. 04. 1998

In der derzeitigen Debatte über die Evaluierung von Forschung und Lehre bleibt weitgehend unberücksichtigt, daß Fächer auch Kulturen im ethnologischen Sinne bilden. Diese Perspektive auf Wissenschaftsdisziplinen soll für das Seminar leitend sein, in dem es u.a. um kulturspezifische Denkstile, Lehrkulturen und Kulturen der Fächer gehen soll. Wer wird eigentlich Ethnograph?

Dienstag 10 - 12 Uhr, Raum 001

Wolfgang Kaschuba

Einführung in Kulturtheorien: Das Ritual

Starttermin: 21. 04. 1998

Rituale sind ein wesentliches strukturierendes Element unserer Kultur, das uns einerseits hilft, unserem Alltag Sinn, Form und Ordnung zu geben, also soziale Situationen zu gestalten. Andererseits dienen Rituale der Berühmung dieses Alltags in festlicher oder feierlicher Form - vom Geburtstag bis zum Nationalfeiertag. Sie sind also gleichsam ein grammatikalisches Regelwerk (je)der Kultur. Daher ist dieses Phänomen - individuelle wie kollektive, archaische wie moderne, private wie öffentliche, eigene wie fremde Rituale - auch seit langem ein zentraler Bezugspunkt volkskundlicher und ethnologischer Theorien. Um solche Beispiele und entsprechende theoretische Erklärungsversuche soll es im Seminar gehen.

Dienstag 14 - 16 Uhr, Raum 210

Renate Haas

Supervision zu empirischen Methoden

Starttermin: 21. 04.

In der Ethnopschoanalyse gehört zum Kern der Methode die Reflexion der Beziehung zwischen Ethnograph und Ethnographierten. Verstehen des anderen ist hier, wie in der klassischen Psychoanalyse, insbesondere an die Reflexion der Übertragungen in der Beziehung zwischen Forscher und Analysand gebunden. Für Studierende der Ethnologie stellt sich die Frage, wie sich diese Methode auf die ethnologische Forschung übertragen läßt, wenn psychoanalytische Kenntnisse fehlen. Eine Möglichkeit besteht, über supervisorische Begleitung solchen subjektiven Anteilen der Forschenden nachzugehen, die den Forschungsprozeß blockieren. In den erhobenen Interviews schlagen sich solche Blockaden als spezifische Interaktionsmuster nieder, die aufgedeckt werden können. Das Seminar richtet sich an diejenigen, die derzeit empirische Forschungen durchführen, solche bereits abgeschlossen haben und selbst durchgeführte Interviews als Arbeitsgrundlage in das Seminar mit einbringen können. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar ist die erfolgreiche Absolvierung des Proseminars: Einführung in empirische Methoden.

Dienstag 16 - 18 Uhr, Raum 210

Alle Lehrenden

Forschungskolloquium

Dienstag 18 - 20 Uhr

Alle Lehrenden

Institutskolloquium

Mittwoch

Mittwoch 10 - 12 Uhr, Raum

Rolf Lindner

Sport und Kultur

Starttermin: 22. 04. 1998

Allen Globalisierungstendenzen zum Trotz eignet sich das Feld des Sports immer noch in besonderer Weise, um über kulturelle Unterschiede in diachroner und synchroner Perspektive nachzudenken.

Mittwoch 12 - 14 Uhr, Raum 210

Wolfgang Kaschuba

Ethnologisches Schreiben

Starttermin: 22. 04. 1997

Die Idee dieses Seminars ist einfach: Zunächst sollen gemeinsam fremde Texte gelesen werden - theoretische, vor allem aber auch empirische Studien, die vermitteln, wie wir "ethnologisch" schreiben, erzählen, darstellen, analysieren können. Welche Stile, Genres, Regeln, methodischen Überlegungen gibt es? Dann sind von allen Teilnehmern/innen eigene Texte zu verfassen, die in Redaktionsgruppen redigiert und im Rahmen von Kompaktsitzungen auch gemeinsam durchgesprochen werden. Das Ziel ist also, die Atmosphäre einer "Schreibwerkstatt" herzustellen, in der - vor der Magisterarbeit und noch ohne Sanktionen - eigenes Schreiben ausprobiert werden kann.

Mittwoch 12 - 14 Uhr, Raum 001

Ina Merkel

Die Ostdeutschen als ethnische Gruppe?

Starttermin: 22. 04. 1998

Trotz andersartiger Erwartungen ("Nun wächst zusammen, was zusammengehört.") werden 8 Jahre nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten zunehmend Unterschiede zwischen den Deutschen artikuliert. Im Seminar sollen aktuelle Tendenzen in den Selbst- und Fremdbildern anhand von Werbung, dem Fernsehspiel, historischen Debatten Feuilleton untersucht werden. Es soll danach gefragt werden, inwiefern diese in der öffentlichen Meinung präsenten kulturellen Unterschiede als Ethnisierungsprozeß zu deuten sind.

Mittwoch 14 - 16 Uhr, Raum 210

Peter Niedermüller

Multikulturalismus: Ideologie und / oder kulturelle Praxis?

Starttermin: 22. 04. 1998

Im Seminar wird verfolgt, wie die Idee des Multikulturalismus, der multikulturellen Gesellschaft entstand, wie sich diese Idee verwirklicht hat, wie Multikulturalismus zur Ideologie wurde und welche politischen Funktionen diese Ideologie erfüllt bzw. erfüllen kann. In diesem Zusammenhang wird das Verhältnis zwischen neuen Formen von Ausgrenzungs- und Marginalisierungsstrategien, 'linken' und 'rechten' politischen Ideologien und Ordnungsvorstellungen bzw. Multikulturalismus diskutiert. Dementsprechend werden im Seminar nicht nur wissenschaftliche Texte gelesen, sondern es wird versucht, Manifestationen und Schlüsseltexte des Multikulturalismus ethnologisch zu interpretieren.

Mittwoch 16 - 18 Uhr, Raum 001

Ina Merkel

Empirische Methoden

Starttermin: 22. 04. 1998

Das Seminar bietet eine Einführung in die empirischen Methoden der Europäischen Ethnologie, die von der Datengewinnung (Teilnehmende Beobachtung, Mental Map, qualitatives Interview usw.) bis zur Aufbereitung, Analyse und Interpretation von Daten reicht (Quellenkritik, Grounded Theory, Text- und Bildanalysen usw.) Die Auseinandersetzung mit Grundlagentexten soll die methodologische Voraussetzung für die parallel dazu stattfindenden empirischen Übungen schaffen. Die Teilnehmer/innen erstellen in kleinen Miniprojekten Milieustudien zum Thema: 1. Wochenmarkt oder 2. Oranienburger Straße oder 3. Tiere in der Großstadt.

Mittwoch 16 - 20 Uhr, Raum 2102

Rolf Lindner

Durch Europa: In Berlin (Studienprojekt, 1. Semester)

Starttermin: 22. 04. 1998

Europa liegt in Berlin: Griechen, Russen, Spanier, Polen, Italiener, Türken ... haben hier ihre Gemeinden und Zentren, ihre Vereine und Clubs, ihre eigene Infrastruktur mit Zeitungen, Geschäften, Praxen, Restaurants u.a.m. Das Projekt ist als eine Reise durch Berlins Europa konzipiert mit (möglichst sprachkundigen) Reisebegleitern für die einzelnen Kulturen.

Mittwoch 18 - 20 Uhr, Ort: Babelsberger Str. 14 - 16

Wolfgang Kaschuba, Peter Steinbach

Forschungskolloquium des "Berlin Program for Advanced German and European Studies"

Starttermin: 22. 04. 1998

Amerikanische Stipendiaten stellen in diesem Kolloquium ihre Promotionsprojekte vor. Die Teilnahme von Promovenden, die diesem Programm nicht angehören, ist nach Vorabsprachen möglich.

Mittwoch 18 - 20 Uhr, Ort: 001

Donnerstag

Donnerstag 10 - 12 Uhr, Raum 210

Wolfgang Kaschuba, Peter Niedermüller

Mythos 1968

Starttermin: 23. 04. 1997

Das Jahr 1968 liegt nun 30 Jahre zurück, der Beginn - ja, wovon: der "Studentenbewegung", der "Außerparlamentarischen Opposition", einer "Kulturrevolte", einer "Generationskarriere"? Die Medien werden uns in diesem "Jubiläumjahr" 1998 gewiß über die richtige Lesart aufklären. Das wäre ein erstes Thema dieses Seminars: die rückblickende Deutung und Bewertung dieses fast schon mythischen Datums. Ein zweiter Zugang soll die Auseinandersetzung mit Phänomenen und Dokumenten der Zeit sein, um sich einen "eigenen Reim" auf die Geschichte zu machen. Und ein dritter Blick über den deutschen Tellerrand hinaus könnte fragen: Was war damals in Paris, Prag, Vietnam...? Es sind also Fragen nach jenem "Damals" zu klären, vor allem aber auch Fragen nach dem heutigen Umgang damit.

Donnerstag 14 - 18 Uhr, Raum 001

Leonore Scholze-Irrlitz / Karoline Noack

**Zwangsarbeiterlager vor der Haustür
(Studienprojekt, 3. Semester)**

Starttermin: 23. 04. 1998

Fortführung der im Sommersemester 1997 begonnenen Projektarbeit.

Donnerstag 16 - 20 Uhr

Falk Blask

**Nachbarschaft in der Großstadt
(Studienprojekt, 2. Semester)**

Starttermin: 23.04.

Fortführung der im Wintersemester 1997/98 begonnenen Projektarbeit.

Donnerstag 16 - 20 Uhr, Raum 210

Peter Niedermüller

Gastarbeiter, Aussiedler und Asylbewerber

Starttermin: 23. 04. 1998

Fortführung der im Sommersemester 1997 begonnenen Projektarbeit.

Blockseminare:

Wilhelm Kampik

Der ethnologische Forschungsansatz in der qualitativen Marktwirtschaft

17. 04. 1998, 15.00 - 18.00 Uhr

Kompaktsitzungen nach Vereinbarung

Das Seminar ist in vier Blockseminare aufgegliedert. Das erste Blockseminar soll einen Überblick über die Methoden der qualitativen Marktforschung geben und anhand konkreter Fragestellungen auch die Notwendigkeit innovativer Forschungsansätze deutlich machen. In diesem Kontext wird der ethnologische Forschungsansatz als Antwort auf die zunehmende Widersprüchlichkeit" des Konsumentenverhaltens in den späten 90er Jahren diskutiert. Weiter Blockseminare setzen im Rahmen einer Pilotstudie zum Thema "Werteorientierung und Lebens-Stile von Senioren" den ethnologischen Ansatz konkret um.

Ort: SD 001

Eckhard Siepmann

Der Text der Dinge - Zeichenlesen im Museum

24. 04. 1998, 14.00 Uhr

Sitzungen wöch. im Gropiusbau nach Vereinbarung

Die Sprache der Dinge - das ist eine gern gebrauchte Metapher. Oder sprechen die Dinge wirklich - was wären dann ihre Codes, Ihre Grammatik? Wie ist der Wandel der Codes zu erklären? Was ändert sich an den Zeichenschichten der Dinge, wenn sie im Museum landen? Lässt sich eine Museumssammlung mithilfe der Zeichentheorie strukturieren? Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Untersuchung des Code-Wandels um 1890, um 1910 und um 1930. Die Sammlung Alltagskultur des Werkbund-Archivs bietet reiches historisches Anschauungsmaterial. Die Teilnehmerzahl ist auf 8 Studierende begrenzt.

Ort: SD 210

Konrad Köstlin

Regionalkultur in der Moderne

17. 04. 1998, 14.00 - 18:00 Uhr

Der Gefühlshaushalt der Moderne ist nicht vom Himmel gefallen, er hat sich im Verlauf dessen, was als "Modernisierung" bezeichnet wird, also etwa 1750, neu herausgebildet.

Das Seminar versucht, die Disziplin Volkskunde / Europäische Ethnologie selbst als eine der Agenturen der Modernisierung zu verstehen. Als Deutungs- und Orientierungswissenschaft für das Leben und das Überleben in sich beschleunigenden Lebenswelten reagiert das Fach auf neuralgische Punkte gesellschaftlicher Erfahrungen und formuliert damit zeitspezifische Problemfelder: Die Frage nach den Lebenswelten der Frauen in der Vergangenheit etwa läßt sich so nur vor der Folie gegenwärtiger Diskurse formulieren, das Interesse an der Geschlechterdifferenz, an Ehe und Familie, verdankt sich den Krisendeutungen in der Moderne.

Als Kontrapunkt zur Globalisierung fungiert gegenwärtig die "Regionalkultur" oder "Volkskultur", aber auch die Ideologie des "Europa der Regionen". Regionalkultur gilt als Kultur der Distinktion und verspricht Merkmale der Identität als Einmaligkeit aus dem Lokalen zu destillieren. Damit bekommt Regionalkultur eine neue Bedeutung zugeordnet. Befragt werden sollen die Rolle einer scheinbar stabilen Regionalkultur als eines Lokalismus, der sich gegen Tempo und Globalität stellt, und ihre Nutzungen in gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Diskursen. Im Zusammenhang damit ist auch die Funktion der Disziplin selbst zu diskutieren.

Literatur:

Ulrich Beck u.a.: Eigenes Leben. Ausflüge in die unbekannte Gesellschaft, in der wir leben. München 1995.

Paul Virilio: Geschwindigkeit und Politik. Ein Essay zur Dromologie. Berlin 1980.

Marquard, Odo (1986): Über die Unvermeidlichkeit der Geisteswissenschaften. In: Odo Marquard: Apologie des Zufälligen. Philosophische Studien. Stuttgart, S. 98-116.

Freddy Raphael: Identität - Ein tödlicher Mythos. In: Klaus Beitzl, Olaf Bockhorn (Hg.): Ethnologia Europaea. 5. Internationaler Kongreß der Société Internationale d'Ethnologie et de Folklore (SIEF) Wien, 12.-16.9.1994. Wien 1995, S. 31-50

Konrad Köstlin: Regionalismus - Die gedeutete Moderne. In: Niederdeutsches Jahrbuch 119, 1996, S. 121-139.

Konrad Köstlin: Das ethnographische Paradigma und die Jahrhundertwenden. In Ethnologia Europaea 24, 1994, S. 5-20.

Konrad Köstlin: Perspectives of European Ethnology. In: Ethnologia Europaea 26, 1996, S. 169-180.

Zeitplan:

Donnerstag, 25.06.98, 13.00-17.00: Einführung und Verteilung von Referaten

Montag, 29.06.98, 9.00-13.00 und 15.00-18.00: Seminarsitzungen

Dienstag, 30.06.98, 9.00-13.00 und 15.00-18.00: Seminarsitzungen. Ort: SD 210